

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0301-I/A/5/2016

Wien, am 5. November 2016

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 10421/J der Abg. Weigerstorfer, Steinbichler, Kolleginnen und Kollegen nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Frage 1:

- *Wie schätzt das Bundesministerium das gesundheitliche Risiko von Mineralölbestandteilen in Lebensmitteln ein?*
a. *Auf welche Studien stützen Sie sich dabei?*

Die Beurteilung der Verunreinigung durch Mineralöle ist sehr komplex, da es sich hierbei um Gemische aus unzähligen, analytisch schwer auftrennbaren Stoffen mit unterschiedlichen Eigenschaften und Gefahrenpotenzial handelt, deren tatsächliche Zusammensetzung noch nicht ausreichend charakterisiert werden kann. Die Untersuchung und Beurteilung beruht zurzeit auf der Identifizierung von aromatischen Kohlenwasserstoffverbindungen (kurz „MOAH“ - mineral oil aromatic hydrocarbons) und von kürzerkettigen, gesättigten Kohlenwasserstoffen (kurz „MOSH“ - mineral oil saturated hydrocarbons). Eine seriöse Bewertung ist zurzeit schwierig, da nur für Einzelsubstanzen, nicht aber für unterschiedliche Gemische toxikologische Studien vorliegen.

Hierzu darf auf folgende Stellungnahmen hingewiesen werden:

- Europäische Behörde der Lebensmittelsicherheit (EFSA) „Scientific Opinion on Mineral Oil Hydrocarbons in Food“ aus dem Jahr 2012 -
<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.2903/j.efsa.2012.2704/full>

- Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) betreffend eines provisorischen Richtwertes für den Übergang von Mineralölrückständen auf Lebensmittel - http://www.bfr.bund.de/de/fragen_und_antworten_zu_mineraloelbestandein_eilen_in_schokolade_aus_adventskalendern_und_anderen_lebensmitteln-132213.html

Frage 2:

- *Wie oft werden Lebensmittel auf Rückstände von Mineralölen von der AGES kontrolliert?*
- a. Wie waren die Ergebnisse in den letzten fünf Jahren und welche Konsequenzen wurden gezogen? (Bitte um genaue Auflistung der Produkte und der Mineralölwerte.)*

Im Dezember 2012 wurden von der AGES 17 Adventkalender und deren Schokoladefüllungen auf Kohlenwasserstoffe aus Mineralölen (MOSH, MOAH) untersucht und beurteilt. Seither werden im Anlassfall und bei speziellen Verdachtsproben in der AGES Mineralöluntersuchungen angeordnet (siehe Tabelle). Mit den angeführten Beanstandungen sind konkrete betriebliche Maßnahmen zur Vermeidung oder Reduktion dieser Kontaminanten im betroffenen Lebensmittel bzw. der Verpackung verbunden.

Produkt	Beanstandung
Gefüllte Schokolade, Pralinen	Hinweis - Kontaminanten
Gefüllte Schokolade, Pralinen	nicht beanstandet
Gefüllte Schokolade, Pralinen	Hinweis - Kontaminanten .
Gefüllte Schokolade, Pralinen	Hinweis - Kontaminanten
Gefüllte Schokolade, Pralinen	Hinweis - Kontaminanten .
Gefüllte Schokolade, Pralinen	Hinweis – Kontaminanten
Gefüllte Schokolade, Pralinen	Hinweis - Kontaminanten
Schokolade, Bitterschokolade	Hinweis - Kontaminanten
Milchschokolade, weiße Schokolade	nicht beanstandet
Milchschokolade, weiße Schokolade	nicht beanstandet
Milchschokolade, weiße Schokolade	nicht beanstandet
Gefüllte Schokolade, Pralinen	nicht beanstandet
Gefüllte Schokolade, Pralinen	nicht beanstandet
Milchschokolade, weiße Schokolade	nicht beanstandet
Papier und Karton	Hinweis - Kontaminanten
Milchschokolade, weiße Schokolade	Hinweis - Kontaminanten
Papier und Karton	nicht beanstandet
Papier und Karton	nachteilige Beeinflussung von LM
Mandeln	nicht beanstandet
Papier und Karton	für bestimmungsgemäßen Gebrauch ungeeignet
Papier und Karton	für bestimmungsgemäßen Gebrauch ungeeignet
Papier und Karton	nicht beanstandet
Papier und Karton	Hygiene Verordnung (EU) Nr. 852/2004
Nüsse	nicht beanstandet
Pralinen	Hinweis - Kontaminanten

Ausgehend von der europäischen Kommission sind derzeit Kontrollen von Mineralölen in Lebensmitteln und dessen Verpackungsmaterial für die Jahre 2017 und 2018 in allen europäischen Mitgliedsländern vorgesehen, an denen sich auch Österreich mit der zuständigen Lebensmittelaufsicht und der AGES aktiv beteiligen wird. Diese Daten werden in Folge an die EFSA übermittelt, damit eine größere Datenmenge aus ganz Europa zur Verfügung steht, um ein genaues Bild über den Ist-Zustand einschließlich Eintragswege zu erhalten. Basierend auf diesen Informationen können auf europäischer Ebene gezielt Minimierungsmaßnahmen und rechtliche Vorgaben ausgearbeitet werden, um den Gehalt von Mineralölen in Lebensmitteln zu senken bzw. eine Kontamination zu vermeiden.

Frage 3:

- *Gab es bisher eigene (nationale) bzw. sind neue Studien zu den Risiken der Mineralöle in Lebensmitteln geplant?*
 - a. Falls nein, warum nicht?
 - b. Falls ja, mit welchem Inhalt?

Die EFSA erarbeitet im Rahmen eines Projektes die Bioverfügbarkeit von aliphatischen Mineralölfraktionen.

Generell sind solche Kontaminanten in Lebensmitteln unerwünscht und ein Übergang während der Produktion von Lebensmitteln (Ernte, Transport, Reinigung, Produktion, Verpackung, Lagerung) sollte auf eine geringstmögliche Konzentration gesenkt werden. Auch das BfR hält fest, dass ein Übergang von MOAH auf Lebensmittel vermieden werden sollte.

Frage 4:

- *Sind Aufklärungskampagnen zu Mineralölen in Lebensmitteln geplant?*
 - a. Falls nein, warum nicht?
 - b. Falls ja, welche und wann?

Zu dieser Thematik wird seit 2012 auf verschiedenen Ebenen und Plattformen informiert. Beispielsweise hat die AGES einen FAQ zu Mineralölen in Verpackungsmaterialien ausgearbeitet, der über die Homepage abrufbar ist (<https://www.ages.at/service/sie-fragen-wir-antworten/verpackungen/>).

Vor allem die Hersteller/innen und Verarbeiter/innen von Verpackungsmaterialien und von Lebensmitteln werden seit 2012 regelmäßig durch Vorträge und Veranstaltungen auf dieses Thema hingewiesen. Dies führte auch bereits zur Entwicklung neuer, sichererer Verpackungstechnologien für Recyclingkartons.

Im Europarat (EDQM) wird in der Arbeitsgruppe Papier und Pappe, die unter österreichischer Leitung steht, ebenfalls in Richtung Schutz des Lebensmittels durch effiziente Barriereeinwendungen gearbeitet.

Frage 5:

- *Welche Maßnahmen sind von Ihrem Ressort geplant, um das Gesundheitsrisiko von Mineralölen aus Verpackungen in den Lebensmitteln zu minimieren bzw. das Einschleppen in die Produktion zu unterbinden?*

Ein Ergebnis der bereits 2012 durchgeführten Schwerpunktaktionen zu Adventkalendern ist die gezielte Minimierung des Eintrages derartiger Verunreinigungen durch Verwendung von funktionellen Barrieren in Recycling-Kartons. Seitens der Österreichischen Codex-Unterkommission für „Gebrauchsgegenstände“ (GZ: BMG-75210/0018-II/B/13/2012) wurde eine Empfehlung zur Verwendung von Recyclingkartons und von der Europarats-Arbeitsgruppe „Papier und Pappe“ vorläufige Grenzwerte für Mineralölverunreinigungen aus Recyclingkartons ausgearbeitet und veröffentlicht.

Verpackungen sind nicht die einzige Quelle für Mineralölverunreinigungen bei der Ernte und Produktion von Lebensmitteln. Im Rahmen der von der europäischen Kommission für die Jahre 2017 und 2018 geplanten Überwachungen von Mineralölen in Lebensmitteln und deren Verpackungsmaterial sind daher sämtliche Eintragsquellen in den Lebensmittelbetrieben festzustellen.

Frage 6:

- *Ist eine gesetzliche Neuregelung (inkl. Grenzwerte) in Österreich geplant?*
- Falls ja, wann und mit welchem Inhalt?*
 - Falls nein, ist die derzeitige Situation aus Sicht des Konsumentenschutzes zufriedenstellend?*

Neuregelungen auf europäischer Ebene werden unterstützt, da es sich nicht um ein regionales oder österreichisches Phänomen handelt. Zusätzlich werden jedoch auf Basis technischer Machbarkeiten auch weitergehende nationale Maßnahmen in Erwägung gezogen.

Frage 7:

- *Ist in Sachen Mineralölrückstände/Mineralölkontamination in/von Lebensmitteln eine Regelung auf EU-Ebene geplant?*
- Falls nein, werden Sie eine solche fordern?*
 - Falls ja, wann und mit welchem Inhalt?*

Mit den von der europäischen Kommission für die Jahre 2017 und 2018 in allen Mitgliedstaaten initiierten Kontrolle von Mineralölen in Lebensmitteln und deren Verpackungsmaterialien soll die Basis für die notwendige Regelung auf EU-Ebene erarbeitet werden. Auch das von der EFSA zurzeit durchgeführte Projekt zur

gesundheitlichen Beurteilung von aliphatischen Kohlenwasserstoffen dient zur Vorbereitung einer europäischen Regelung mit Grenzwerten. Diese Bemühungen werden von österreichischer Seite aktiv durch entsprechende Teilnahme und Mitarbeit in den einzelnen Gremien und Arbeitsgruppen unterstützt.

Dr. ⁱⁿ Sabine Oberhauser

